

Bilder im Heft : Formen und Farben der unbelebten Natur : Photographien von Georg Kern

Autor(en): **Schwager-Jebbink, Juliana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORMEN UND FARBEN DER UNBELEBTEN NATUR

Photographien von Georg Kern

Sie waren die «Stiefkinder» seiner beeindruckenden, über fast vierzig Jahre aufgebauten Mineraliensammlung, erzählt *Georg Kern* von den gesägten und polierten Mineralienstufen. Erst im Frühjahr 2002 entdeckte er unter seinem Stereomikroskop deren Schönheit der Farben und die grosse Formenvielfalt. Er war fasziniert.

Schon von seiner frühesten Jugend an – er fotografiert seit seinem achten Lebensjahr – war Georg Kern ein aufmerksamer Betrachter der Natur, mit blossen Auge und durch die Kameralinse. So kam einerseits die Mineraliensammlung zustande und andererseits entstanden in der Freizeit viele Unterwasserphotographien. Seine langjährige berufliche Tätigkeit als Spezialarzt für Ohren, Nasen und Halskrankheiten hat wohl auch Kerns Auge für das Erkennen von kleinen Details der Natur geschult. Die Synthese von seiner Sammlung und seinen photographischen Interessen betrachtet er als Privileg und seltenen Glücksfall. Die internationale Beachtung und Anerkennung für das, was sich jetzt als Lebenswerk herausstellt, dürfen ihn zu Recht freuen.

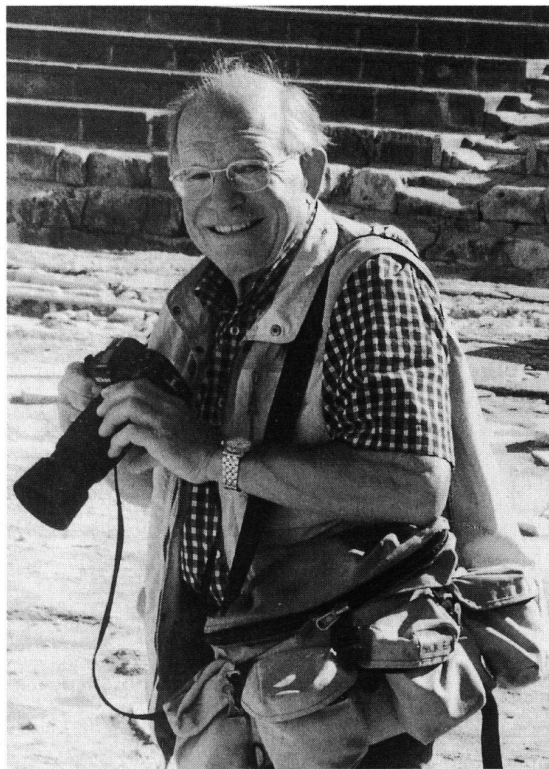
Die Nahaufnahmen in unserem Mai-Heft von auf den ersten Blick unscheinbaren Achaten, anderen Mineralien und Fossilien stammen von teils nur Zentimeter grossen Stücken, die auf der ganzen Welt gesammelt worden sind. So kommen die Laguna – Achate aus Mexiko, der Malachit aus Zaire und die Augen-Achate aus Brasilien. Eine versteinerte, zwölf Zentimeter grosse Muschel, ein Ammonit aus der Mittleren Kreidezeit, 100 Millionen Jahre alt und mit Eichenblattstrukturen, sogenannten Lobenlinien überzogen, wurde in Mahajunga auf Madagaskar gefunden. Die Technik, solche polierte, hochglänzenden Objekte zu photographie-

ren, war für Kern eine persönliche Herausforderung. Nur bei vollem Sonnenlicht bringt er mit seiner Nikon F-100 Kamera und einem 105er-Makroobjektiv die spektakulären Bilder zustande.

Wie sehr die sogenannt unbelebte Natur Form- und Farbgebung von Architektur und Kunst beeinflusst, lässt sich durch Kerns Bilder erahnen. In einer mehrheitlich grünen Mineralienstufe mit einem Durchschnitt von knappen 8 Zentimetern können nicht nur helle Grüntöne wie Lindengrün, Apfelgrün, Schilfgrün, Resedagrün, sondern gleichzeitig auch kräftige Grüntöne wie Grasgrün, Meergrün, Smaragdgrün und Tannengrün unterschieden werden.

Das Besondere an den Photographien von Georg Kern ist auch, dass ihre Vorlage nicht mehr erkennbar ist. Die Details, welche er der Mineralienstufe entlockt, werden zu einer eigenen, selbstständigen Komposition. Durch diese Verfremdung lässt Georg Kern den Betrachter teilhaben an einer ganz neuen verborgenen Welt, die sich eben nur bei strahlendem Sonnenlicht entdecken lässt.

Es ist, wie wenn er eine neue Dimension der Wahrnehmung und eine zusätzliche Stufe der Erkenntnis aufdecken würde. Die Natur in ihrer ganzen Vielfalt stellt sich in den Vergrösserungen zur Schau. Vielfalt ermöglicht auch assoziatives Denken. Wenn er so will, sieht der Betrachter in den Facetten des Achaten einen Kranich und in den Ausschnitten aus italienischem «Landschafts-Marmor» eine Gebirgssilhouette. «*Da ist*» wie *Andreas Honegger* in der «Neuen Zürcher Zeitung» schreibt, «*die Frage, ob Objekte, welche die Natur schuf und für die der Mensch den Ausschnitt festlegte, auch als Kunst gelten sollen, letztlich irrelevant*». ♦

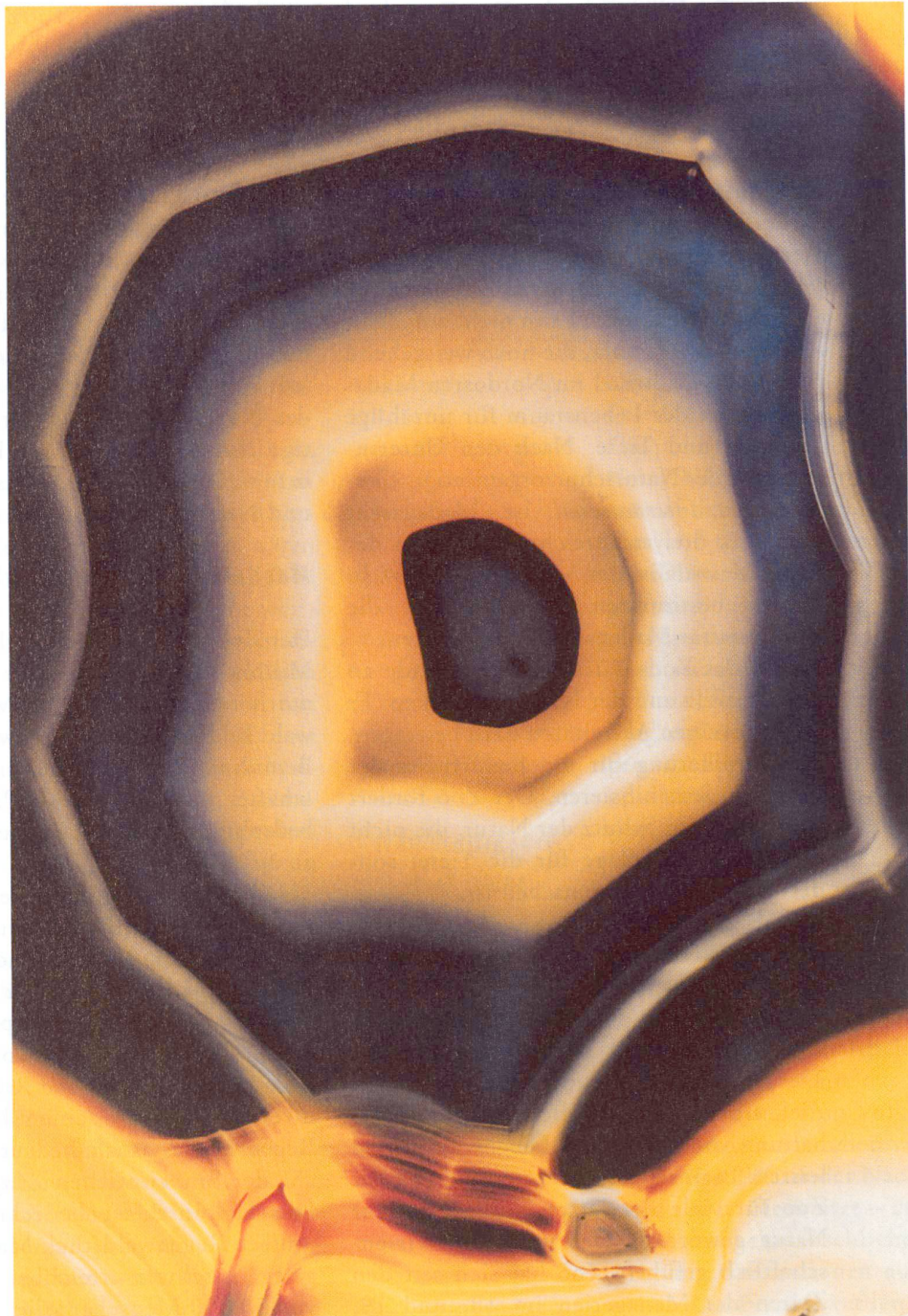


Georg Kern

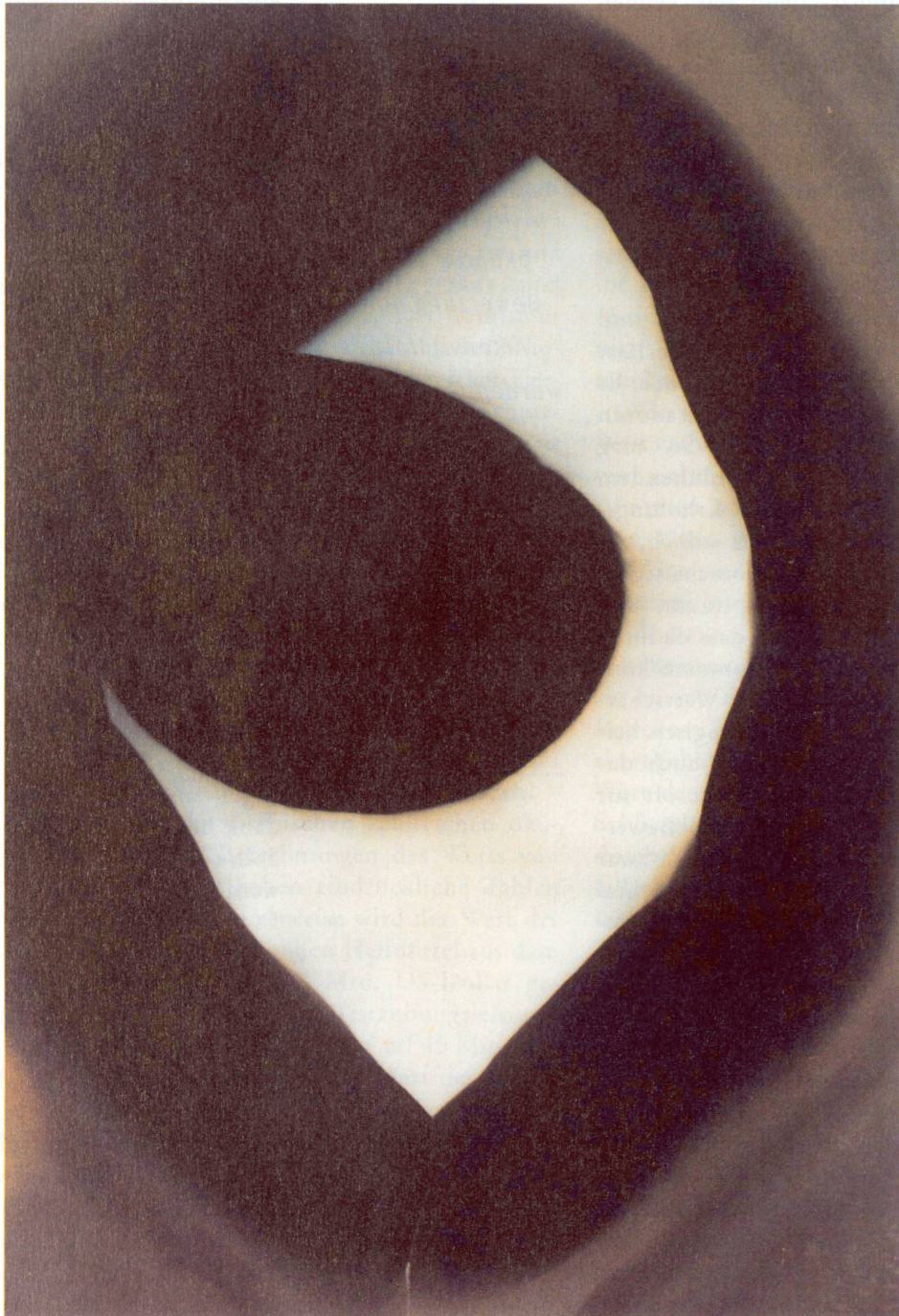
JULIANA SCHWAGER-JEBBINK



Georg Kern, Malachit, Zaire



Georg Kern, Achat, Grande do Sul, Brasilien



Georg Kern, Augen – Achat, Brasilien



Georg Kern, Lobenlinien eines Ammoniten (*Chetoniceras*), Mahajunga, Madagaskar